

Creonecte, eine neue Gattung der scolecosporen Sphaeropsideen aus Ekuador.

Von F. Petrak (Wien).

Creonecte Petr. nov. gen.

Stromata nunc minuta, pycnidiiformia, nunc majora et typica, mollia, subcarnosa, e contextu plus minusve evoluto, pseudoparenchymatico hyalino constantia, crusta exteriore superne tantum bene evoluta, olivaceo-brunnea; loculi solitarii vel pauci in vertice stromatis processus plus minusve prominulos formantes, plerumque irregulares, rarius globosi, minuti, omnino clausi, in maturitate ad apicem irregulariter disrumpentes et late aperti; conidiophora densissime stipata simplicia, subulato-bacillaria, breviuscula, in basi loculorum tantum evoluta; conidia acrogena, breviter filiformia vel aciculiformia, varie curvata, raro recta, continua, hyalina.

Fruchtkörper teils klein, fast pyknidenartig, teils grösser, typische Stromata darstellend, von weicher, fast fleischiger Beschaffenheit, mit mehr oder weniger kräftig entwickeltem, oft bis zur Epidermis der Gegenseite reichendem, pseudoparenchymatischem, von zahlreichen kleinen, ganz unregelmässigen Hohlräumen unterbrochenem und kleinen, verschumpften Substratresten durchsetztem hyalinem Gewebe, mit durchscheinend olivenbrauner, pseudoparenchymatischer, nur oben gut entwickelter Aussenkruste. Lokuli einzeln oder in geringer Zahl, am Scheitel des Stromas mehr oder weniger stark vorgewölbte Ausstülpungen bildend, sehr unregelmässig, seltener rundlich, ziemlich klein, völlig geschlossen, bei der Reife am Scheitel unregelmässig aufreissend und sich zuletzt weit öffnend. Konidienträger nur unten, sehr dicht stehend, einfach, pfriemlich stäbchenförmig, ziemlich kurz. Konidien akrogen, kurz fädig oder nadelförmig, meist stark und verschieden gekrümmt, einzellig, hyalin.

Creonecte biparasitica Petr. nov. spec.

Stromata nunc minuta et plus minusve globosa, 150—300 μ diam., nunc in longitudinem folii elongata et usque 650 μ longa, 200—250 μ lata; stromate basali plus minusve evoluto, saepe usque ad epidermidem contrariam penetrante, subcarnoso, pseudoparenchymatico, hyalino, inferne cavitatibus numerosis et substrati reliquiis minutis brunnee tinctis interrupto, in superiore parte sub loculis densiore ibique e cellulis

3—6 μ diam. metientibus formato; crusta exterior e cellulis pellucide olivaceo- vel atro-brunneis composita; loculi plerumque irregulares, rarius plus minusve globosi, 60—130 μ diam.; conidia copiosissima, breviter filiformia vel acicularia, utrinque leniter attenuata, in formam signi S vel falcato-curveda, raro fere recta, continua, hyalina, 12—26 \Rightarrow 2—2,5 μ ; conidiophora subulato-bacillaria, simplicia, sursum valde attenuata, 8—14 μ longa, inferne 2—2,5 μ lata.

Fruchtkörper in den Sori von *Uromyces costaricensis* parasitierend, beiderseits, häufiger epiphyll, teils klein, im Umriss mehr oder weniger rundlich, pyknidenartig und meist unilokulär, ca. 150—300 μ im Durchmesser, teils in der Längsrichtung des Blattes gestreckt, dann bis ca. 650 μ lang, 200—250 μ breit, mit mehr oder weniger kräftig entwickeltem, oft bis zur Epidermis der Gegenseite reichendem Basalstroma von ziemlich weicher, fast fleischiger Beschaffenheit. Dieses besteht aus einem pseudoparenchymatischen Gewebe von ganz unregelmässig eckigen, bisweilen etwas gestreckten, ziemlich dünnwandigen, hyalinen, sehr verschieden, meist ca. 3—8 μ seltener bis ca. 12 μ grossen Zellen, ist unten von zahlreichen, kleinen, ganz unregelmässigen, in senkrechter Richtung oft etwas gestreckten Hohlräumen unterbrochen und von kleinen, gebräunten, ganz verschumpften Substratresten durchsetzt. Unmittelbar unter den Lokuli wird das Gewebe dichter, ist nicht von Hohlräumen unterbrochen und besteht aus kleinen, etwas dickwandigen, meist nur ca. 3—6 μ grossen Zellen. In der nur oben gut entwickelten, zirka 5—25 μ dicken Aussenkruste sind die Zellen durchscheinend oliven- oder schwarzbraun gefärbt. Lokuli einzeln oder in geringer Zahl, mehr oder weniger stark vorgewölbte Ausstülpungen des Stromas darstellend, meist sehr unregelmässig, seltener rundlich oder eiförmig, ziemlich klein ca. 60—130 μ im Durchmesser, zuerst völlig geschlossen, bei der Reife unregelmässig aufreissend und zuletzt weit, oft schüsselförmig geöffnet. Konidien massenhaft, etwas schleimig verklebt zusammenhängend, kurz fädig oder nadelförmig, beidendig schwach, aber meist deutlich verjüngt, stumpf zugespitzt, ziemlich stark S- oder sichelförmig gekrümmt, seltener fast gerade, einzellig, hyalin, lockeres, feinkörniges Plasma, oft auch einige sehr kleine, punktförmige Öltröpfchen enthaltend, 12—26 μ lang, 2—2,5 μ breit. Konidienträger nur unten, sehr dicht stehend, pfriemlich stäbchenförmig, einfach, nach oben stark verjüngt und oft auch etwas vorgezogen, die Konidien an der Spitze tragend, 8—14 μ lang, unten 2—2,5 μ breit.

In den Uredolagern von *Uromyces costaricensis* auf lebenden und absterbenden Blättern von *Lasiacis sorghoidea*. — Ekuador; Prov. Napo-Pastaza: Puyo 5. II. 1938, leg. H. S y d o w Nr. 802.

Von den bisher bekannt gewordenen scolecosporen Gattungen mit hyalinen Konidien können nur zwei, nämlich *Septoria* Fr. und *Septocytia* Petr. mit *Creonecte* verglichen werden. Von den zahlreichen in bezug

auf die Beschaffenheit und den Bau der Pykniden sehr veränderlichen *Septoria*-Arten ist unser Pilz durch das mehr oder weniger kräftig entwickelte, kleinzellige, fast fleischige, nur am Scheitel dunkler gefärbte, meist mehrere völlig getrennte, bei der Reife unregelmässig aufreissende, zuletzt oft weit geöffnete Lokuli enthaltende Stroma und durch die gut entwickelten, Träger zu unterscheiden.

Die Typusart *S. ramealis* (Rob.) Petr. in Annal. Mycol. XXV, p. 330 (1927) hat mehr oder weniger tief eingewachsene Fruchtkörper von sehr verschiedener Form und Grösse, die durch subhyaline Wände in mehrere, meist unvollständige, seltener vollständige, geschlossene, am Scheitel oft etwas konisch vorgestülpte, bei der Reife unregelmässig und oft weit aufreissende Lokuln geteilt sind. Das kleinzellige Stromagewebe ist am Scheitel stets dunkel schwarzbraun, unten und an den Seiten aber meist heller gefärbt, bisweilen subhyalin. Die fädigen, oft mit 1—3 undeutlichen Querwänden oder Inhaltsteilungen versehenen Konidien werden auf kurz pfriemlich stäbchenförmigen, am Grunde oft büschelig verwachsenen Trägern gebildet. Wie man sieht, stimmt unser Pilz mit *Septocyta* in allen wesentlichen Merkmalen gut, ja vollständig überein. Ich war zuerst auch geneigt ihn als eine Art dieser Gattung aufzufassen, glaube aber, dass es richtiger sein wird, ihn generisch zu trennen, weil er als Parasit im Stroma einer Uredinee sehr wahrscheinlich einem ganz anderen Entwicklungskreis angehören dürfte. *Creonecte* lässt sich, von der eigenartigen Lebensweise abgesehen, von *Septocyta* aber auch durch ein charakteristisches Merkmal, nämlich durch die nur unten stehenden, nicht die ganze Innenfläche der Lokuli überziehenden Träger unterscheiden.

In manchen Uredolagern treten zuweilen Pykniden von *Darlucula filum* (Biv.) Cast. und ganz vereinzelt auch junge Peritheziden der zugehörigen Schlauchform *Eudarlucula australis* Speg. auf. Der oben beschriebene Pilz hat aber ganz anders gebaute Stromata, völlig geschlossene, bei der Reife unregelmässig aufreissende Lokuli und gehört sicher nicht dem Entwicklungskreis *Eudarlucula*—*Darlucula* an.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Sydowia](#)

Jahr/Year: 1949

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Petrak Franz

Artikel/Article: [Creonecte, eine neue Gattung der scolecosporen Sphaeropsiden aus Ekuador. 256-258](#)